

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:

Wersche und Umgebung:		In- und Ausland:	
ganzzährig	Kronen 8.—	ganzzährig	Kronen 10.—
halbjährig	4.—	halbjährig	5.—
vierteljährig	2.—	vierteljährig	2 50

Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Wersche
Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattausgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 94

Donnerstag den 26. November 1908

V. Jahrgang.

Kundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung wurde das Weinfalschgesetz, welches wohl eine lebhafteste Detaildebatte provozierte, mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Anträge auf Verringerung der Strafen für Säumnisse oder Ueberschreitungen, die nicht mala fide begangen werden, wurden von der Majorität abgelehnt. Dem Ackerbauminister Daranyi wurde nach Beendigung der Beratung eine Glanz-Deputation bereitet.

Die Bankfrage.

In Abgeordnetentreffen zirkulierte mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß eine Verständigung in der Bankfrage erzielt werden dürfte. Den verbreiteten Versionen gemäß bemühte sich der Ministerpräsident dahin, die Unabhängigkeitspartei für die Lösung des Problems in der Form zu gewinnen, daß die selbstständige ungarische Bank durch die Oesterreichisch-ungarische Bank freit und zum größten Theil fundirt werde. Die kompetenten Regierungsstellen enthalten sich momentan über den Stand der in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen jeder meritorischen Äußerung, weil sie sich — wie dies Ministerpräsident Weyerle erst in der letzten Konferenz der koalirten Parteien erklärte — durch den Termin obligirt erachten, welcher der Oesterreichisch-ungarischen Bank zur Einbringung ihres Privilegverlängerungsgesuchs eingeräumt ist.

Monstredeputation wegen der Steuerreform.

In Folge eines Beschlusses der am 15. August in Bogaros stattgehabten Versammlung des süngarischen landwirtschaftlichen Bauernvereines in Angelegenheit der Steuerreform wird am 2. Dezember eine Monstredeputation beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weyerle vorisprechen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Ministerpräsidenten ein Memorandum überreicht werden, welches in der Hauptsache die Bitte

enthält, daß der Schlüssel für die Grundsteuer unter 20 Prozent herabgesetzt, die Reffikation des Kataster behufs Behebung des bestehenden Mißverhältnisses in der Besteuerung je eher vorgenommen, das Kontingent der Grundsteuer aber auf 55 Millionen Kronen herabgesetzt werden möge. Die Deputation wird bei dieser Gelegenheit auch beim Ackerbauminister Ignaz Daranyi und beim Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Apponyi ihre Aufwartung machen.

Besuche des österr. Ministerpräsidenten.

Der neue österreichische Kabinettschef Freiherr v. Bienerth stattete am Samstag den Mitgliedern des ungarischen Kabinetts und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Zutrittsbesuche ab. Der neue Ministerpräsident machte überall wo er erschien, einen ausgezeichneten Eindruck, und er selbst erklärte mit Freude, daß er mit zahlreichen ungarischen Familien in naher Verwandtschaft stehe. (Seine Gemahlin ist eine geborene Lazarovits.) Baron Bienerth scheint Gewicht darauf zu legen, daß er mit Ungarn das beste Einvernehmen aufrecht erhalte. — Abends gab Ministerpräsident Dr. Weyerle zu Ehren seines österreichischen Kollegen ein Diner, nach welchem sich die beiden Ministerpräsidenten nach Wien begaben.

Die gemeinsame Ministerkonferenz.

In Wien fand Sonntag ein gemeinsamer Ministercath statt, der sich vornehmlich mit der durch die Ereignisse am Balkan geschaffenen wirtschaftlichen Situation beschäftigte. Seinen diesmaligen Aufenthalt benützte Ministerpräsident Dr. Weyerle gleichzeitig auch dazu, vor dem König in Audienz zu erscheinen und Bericht über die politische Lage in Ungarn zu erstatten.

In der gemeinsamen Ministerkonferenz wurde beschlossen, den Handelsvertrag mit Serbien und eventuell, wenn die Verhältnisse es erfordern, auch ein Ermächtigungsgesetz betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen zum Auslande einzu-

bringen. Die Frage, wie das Verhältnis zu Serbien nach Ablauf des Provisoriums am 1. Januar 1909 geregelt werden soll, ist noch nicht entschieden worden, da mit Rücksicht auf die politische Lage zunächst eine abwartende Haltung angezeigt erscheint. Die Instruktionen für die Fortsetzung der Verhandlungen mit Rumänien sind festgestellt und es wird erwartet, daß auf Grund derselben eine Einigung binnen kurzer Zeit erzielt werden wird. Wegen des Boykotts österreichischer und ungarischer Waaren und Schiffe in der Türkei ist allseitig die Verschärfung der diplomatischen Intervention bei der türkischen Regierung als notwendig bezeichnet worden.

Der Eindruck des Schrittes der Mächte in Belgrad.

Die jüngste Demarche der Vertreter der Großmächte bei der serbischen Regierung erzeugte, wie sich erst jetzt zeigt, große Mißstimmungen in Belgrad. Es werden wieder Stimmen laut, welche den Rücktritt der Regierung und die Bildung eines starken Kabinetts aus allen Parteien fordern, sowie dafür plaidiren, daß die Strafe wieder in ihre Rechte trete.

Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

In Berlin wird die Meinung ausgesprochen, daß von dem Verlaufe der nächsten drei bis vier Wochen die Entscheidung über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien und Montenegro abhängt. Gelingt es, über diesen Zeitraum, das ist bis zur Entscheidung über die österreichisch-ungarischen Verhandlungen, die einen günstigen Verlauf zu nehmen scheinen, den Frieden zu erhalten, so seien Komplikationen nicht weiter zu befürchten.

Abfahrt österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe nach Cattaro.

Die Kriegsschiffe „Wien“, „Budapest“, „Monarch“ und „Zenta“ sind in der Richtung gegen Cattaro in See gegangen.

Der Bernsteinfischer.

Eine Skizze aus dem Leben.
(Schluß)

„Vater, die Tante Urte ist draußen!“ Mit diesen Worten kam des Jürgs kleine Marie freudestrahlend in die Stube; die Tante Urte hatte sie gar gerne, die gab jedesmal ein paar Bonbons zu, wenn sie für die Mühm etwas einholen mußte.

Was, die Urte?! Was wollte die von ihm?! Gleich, verflört und am ganzen Leibe zitternd kam sie auch schon herein.

„Jürg, der Vater hat wieder sein Toben, stehe mir bei, er ist hinter mir her und schlägt mich nieder, wenn er mich kriegt!“

Sie klammerte sich bebend an ihn, als draußen ein Lärmen entstand. Der Jürg umschloß sie mit seinen starken Armen, aber er brauchte die Geängstigte nicht mehr zu schützen, kräftige Männer hatten den Tobfüchtigen schon gefaßt. Acht Tage später mußte er in eine Anstalt gebracht werden, Säuerwahnnum war bei ihm ausgebrochen.

Der Jürg jubelte — jetzt war der Weg frei für ihn. Aber gerade jetzt, wo er bloß hätte zugreifen brauchen, schlich er um die Urte wie ein schüchterner und verliebter Burich; das gefiel der Urte. Sie kamen oft zusammen, aber zur Aussprache kam's nicht — erst wollte der Jürg seine Schulden bezahlen.

Es war im Jänner — böser Sturm aus Südwest, schwere Wolken segten über die grobe

See und es war bitter kalt. Dem Bernsteinfischer ist das Toben der See eine willkommene Musik. Kühn wirft er sich vom Strande aus wie zum Faustkampf den brüllenden Wogen mit der Brust entgegen, seine stählernen Muskeln tragen der gewaltigen Umarmung, bis an die Brust schiebt er, angethan mit dem schützenden Lederküras in der Brandung und entzieht ihr mit dem Kecher das edle Harz.

Der Jürg stand auf dem Seeberg und spähte hinaus in die Gischt. Das war ja echtes Bernsteinwetter!

„Ruhm, den Küras!“ rief er schon an der Gartenthür. Schnell fuhr er hinein in den ungefügt Stiefeln, Beinkleider und Wams zugleich bildenden Lederanzug. Die älteren Kinder jauchzten vor Aufregung, denn für sie gab es jetzt auch zu thun. Ihr Amt war es, den vom Vater geschöpften Bernstein am Strande in Beuteln und Säcke zu fammeln — und alle Dorfkinde kamen auch dorthin — hui! das war immer eine Lust!

Beimache hatte der Jürg, als er mit dem Kecher in der Faust davonellen wollte, sein Jüngstes überrannt. Er nahm den zappelnden Buben hoch, küßte ihn und lachte übermüthig zu seinem Geschrei.

„Warte mir“, sagte er, „bald hast wieder eine Mutter!“ Stoßend legte er seine große harte Hand auf das Blondköpfchen.

Sein Weg führte ihn an dem Wirthshause vorbei, er lehnte seinen Kecher an das Haus und trat ein.

„Heute gibts Arbeit, Urte, freue Dich! mm kriegt das andere bald!“

„Das hat keine Gile! Bist ja sonst nicht so wild darauf, Schulden quitt zu machen!“

„Du, gerade die haben mir schon lange auf der Seele gelegen!“ sagte er bedrückt.

„Weiter keine?“ fragte sie mit plöglichem Entschluß, ein wehmüthiges Lächeln spielte um ihre Lippen. Wollte er sie denn gar nicht verstehen?!

Da endlich leuchtete es in seinen Augen auf.

„Kannst vergeffen, Urte?“ fragte er mit weicher Stimme und zog sie an sich. Statt aller Antwort erwiderte sie seine Stöße und nickte glücklich, als er sie immer und immer wieder fragte, ob sie auch seinen Kindern eine gute Mutter sein wolle.

Draußen liefen Männer und Weiber vorüber, das brachte den Jürg zur Besinnung.

„Bleib!“ sagte die Urte, „gehe heute nicht an den Strand!“

Aber der Jürg ließ sich nicht halten, er ging und die Urte ging mit.

Alle Fischer des Dorfes waren schon dort. Die Männer standen beeiß in den brandenden Wogen, die langen Stangen der Kecher sahen aus wie Lanzen, mit denen die plumpen Gestalten wie nach einem im Wasser verborgenen Feind stachen, bald schien dieser daran zu zerren und die Männer stemmten sich gewaltig rückwärts — wehe dem, der hier nicht feststand! — bald verschwanden sie sekundenlang in der Gischt oder sprangen behende zurück, ihre Beute auf den

Kriegsbege des jungtürkischen Komitees.

Das jungtürkische Komitee reizt Serbien zum Krieg gegen Oesterreich-Ungarn und meint, Serbien würde selbst bei einer Niederlage nur einige Millionen Entschädigung zahlen, die Unabhängigkeit Serbiens würde von Europa geschützt werden. Serbien könne daher ein Abenteuer riskieren.

Für Montenegro bedeutet der Krieg die einzige Entwirrung aus einer elenden und trostlosen wirtschaftlichen Lage. Montenegro hatte die Hoffnung, in Bosnien und Herzegowina ein Territorium zu erhalten, und nach der Enttäuschung gebe es für Montenegro nur eine einzige Antwort: den Krieg.

Revolution in Persien.

Wie aus Tabriz gemeldet wird, haben Revolutionäre die Stadtteile Binad und Dilman besetzt. In Maragha, wo russische Unterthanen Plünderungen befürchten und die russische Flagge hielten, nahmen die Revolutionäre zwei Geschütze, 600 Gewehre und 400.000 Patronen weg. Weitere Abtheilungen marschieren gegen Chon und Marand.

Aufstand in China.

Der amerikanische Generalkonsul in Hankau, berichtet, daß im Yangtsekiang-Gebiete ein Aufstand ausgebrochen sei, über dessen Ursachen nichts bekannt ist.

Temeskutafjer Weinausstellung.

Mit recht großem Eifer arbeitete wochenlang ein emsiges Komitee an einer größer angelegten Weinausstellung, welche mit einem Weinmarkte verbunden war. Ueber 300 Aussteller sandten ihren Wein, ihre Produkte aus Trauben und Obst, ferner Bereidungen und Weingarten-Requisiten, Kellerrüstungsgeräthe etc., welche Aussteller sich aus Temeskutas und den umliegenden Ortschaften Nagyszám, Marfovecz, Nag- und Kis-Szredistye, Jabuka, Mezies, Kutiely requirirten. Mit eigenen Kräften wäre es den Temeskutafjern nicht gelungen, dies zu bewerkstelligen. Der landwirtschaftliche Komitatsverein unterstützte dieses Unternehmen und auch das h. Ackerbauministerium votirte eine Subvention von 1000 Kronen zu diesem Zwecke.

Das eifrige Komitee mit den Herren Emil Heßler und Stefan Kalitovits an der Spitze war bemüht, diese Ausstellung je interessanter zu gestalten, was ihnen auch gut gelungen, denn wenn auch die Ausstellung am Größungstage infolge des schlechten Wetters in materieller Hinsicht nicht so erfolgreich, als man gehofft, ist der moralische Werth umso höher zu schätzen und verdienen jene, welche die Ausstellung projektirten, vollste Anerkennung. Der Weinmarkt ist gewiß zum Nutzen des stöckenden Weinhandels, welcher neuer durch die Ueberproduktion und ein Kartell der Händler so sehr flau ist und auch die Preise so enorm gedrückt sind.

Strand zu schütten. Dazu brauchte die See und heutle der Sturm. Viel Harz gabs heute! Das war ein Jubeln und Schreien von den einheimischen Weibern und Kindern! Das Gretle, die Mare, der Fritz und der Michael zerrten die Tante Urte am Rock herbei und zeigten ihr die Beute des Vaters.

Da — was war das!? Die Männer sprangen wie auf Kommando zurück auf die Dümmung — ein Nusen, Schreien und Winken — einen Keschter trieb's heran und wurde wieder zurückgerissen — Es fehlte einer von den Fischen!

„Wer ist's denn?“ rief jemand.

„Der Jürg!“

Man versuchte, ihm eine Leine zuzuschleudern — zu spät! Weit draußen sah man ihn noch einmal auftauchen, ein winziger Punkt — die See rollte unbarmherzig weiter — und die Kinder wimmerten nach ihrem Vater — und die Urte kniete im Sande und starrte stumm und bleich weit hinaus auf die Wogenkämme.

Nach Wochen erst ward des Jürgs Leichnam wieder angetrieben.

Die Urte aber hat dem Todten Wort gehalten, sie nahm die Kinder und die Nuhn zu sich. Jedesmal wenn der alte Mayer in die Dorfschenke kam und des Jürgs wohlherzogene Kinder sah, pflegte er vor sich hinzumurmeln: „a gutes Weib, a braves Weib, a ehrliches Weib!“

Den Werth der Ausstellung für die Landwirtschaft und des allgemeinen Wohles erkannte man auch höheren Orts, so der Obergespan des Temeser Komitats Franz v. Hertelendy, der Samstag nach Temeskutas fuhr, um als Protektor und Stellvertreter des Ackerbauministers diese Ausstellung zu eröffnen. Mit einer inhaltsreichen Rede begrüßte Herr Notar Emil Heßler den Herrn Obergespan, welcher sich dann lobend über den Eifer der Temeskutafjer Weinproduzenten aussprach und diese anspornte, auch in Zukunft durch Fleiß und Ausdauer für das Gemeinwohl zu wirken. Bei begeisterten Odenrufen erklärte er hierauf die Ausstellung als eröffnet und betrat unter den Klängen des Mafocz-Marsches das Lokal der Ausstellung.

Die Flaschen der verschiedensten Weine sind schon gruppirt, um zugleich eine Augenweide zu bilden. Besonders schön sind die Flaschenpyramiden der Bähr'schen und Baron Baich'schen Herrschaften, sowie die bestens bekannten Josef Török'schen Fruchtliqueure, dann die verschiedenen schönen Trauben und anderes Obst. Auch die schönen Bereidungen erregen allseitiges Gefallen. Besonders in ihrer Art sind zwei ungarische Kronen, welche der Temeskutafjer Weinproduzent Anton Koller aus Traubenperlen verfertigte. Mit größtem Interesse besichtigte der Obergespan und die ihn begleitenden Herren Vizegespan Alexander Ferenczy, Peter Otkik, A. Zathureczky, Julius Wick aus Temesvár, Oberführer Gega Csapó sowie mehrere Herren aus Borsod und Umgebung die interessante Ausstellung und drückten des öfteren über das Gesehene ihre Zufriedenheit aus. Nachher begaben sie sich zum Buffet, wo Mädchen in Nationaltracht gekleidet die besten Jubbisse darboten. Die erschienenen Wirthe und Weinändler aber suchten den Weinmarkt auf, wo so mancher Kauf abgeschlossen wurde. Mittags fand im Rosenberger'schen Gasthause den Gästen zu Ehren ein Festbankett zu über 150 Gedecken statt, bei welchem den ersten Toast der Herr Obergespan auf den König sprach. Außer ihm sprachen noch die Herren Dr. Rudolf Bähr, Farrer Anton Dorahil, Vizegespan Alexander Ferenczy, Franz Sagstädter, Emil Heßler, Josef Török u. A. Auf Antrag des Herrn Notars wurde an den Herrn Ackerbauminister ein Begrüßungsgramm gefendet. Nach dem Bankette hielt der Gazdakör eine Versammlung ab, wobei Vorträge über Landwirtschaft gehalten wurden. — Abends hingegen wurde ein sehr gut besetztes Musik-Konzert der Fehertemplomer Militärkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Buresch abgehalten.

Sonntag, am zweiten Tage, war die Witterung günstig, so daß sich mehrere Gäste aus der Umgebung einfanden und wurde vormittags um 11 Uhr eine Volksversammlung abgehalten, welche gegen die Weinverzehrungssteuer Stellung nahm. Nach der argumentreichen Rede des Herrn Dr. Karl Seemayer wurde das von Herrn Notar Heßler verfaßte Memorandum zur Unterbreitung an das h. Ackerbauministerium angenommen. — An diesem Tage war der Ausstellungsbefuch ein sehr reger und besichtigte man mit großem Interesse die verschiedenen Maschinen und anderen Geräthchaften für den Weinbau. — Abends fand im Glash'schen Gasthause ein gelungenes Weinfest der freiw. Feuerwehr statt.

Am Montag, als dem Schlußtage der Ausstellung, wurde seitens der Jury die Liste der Prämiierten zusammengestellt. Außer den Diplomen der Ausstellung gelangten zwei goldene, drei silberne Medaillen des Ackerbau-Ministeriums sowie eine silberne und mehrere Bronz-Medaillen des Landwirtschaftlichen Komitats-Vereines zur Vertheilung. Das Resultat werden wir demnächst bringen.

So endete diese schöne Ausstellung und können die Temeskutafjer mit Genugthuung auf dieselbe zurückblicken, denn der Erfolg, den sie erzielten, ist ein recht nennenswerther.

Von Nah und Fern.

Demonstrationen gegen König Manuel. König Manuel von Portugal machte dieser Tage einen Ausflug nach Coimbra. Bei seiner Rückkehr nach Oporto kam es zu Kundgebungen für und gegen ihn. Truppen mußten den Platz räumen, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Einige Personen wurden verhaftet, und die Ruhe wieder hergestellt.

Rehabilitirung eines Ordensbruders. Der griech.-orient. Ordensbruder Nikolaus Markovics wurde von seiner Kirchenobrigkeit vor

etwa sieben Jahre aus dem Kloster in Bosloovicz ohne jede Motivirung auf die Markovics'er Pfarre versetzt. Da eine solche Versetzung nach den Kirchenregeln nur mit Einwilligung des Versetzten erfolgen kann, verweigerte Markovics den Gehorsam und reiste nach Budapest, wo er seither als Journalist thätig ist. Vor etwa drei Jahren ließ ihm der Patriarch Brankovics in Borsod den Prozeß machen. Markovics wurde zum Amtsverlust verurtheilt und aus der Liste des geistlichen Standes gestrichen. Nach dem Tode des Patriarchen Brankovics strengte er die Reovisirung des Prozesses an, welche zur Annullirung des früheren Urtheils führte. Markovics wird sich mit Beginn des nächsten Jahres wieder ins Kloster begeben.

Hinrichtung des Frauenmörders Koch. Der Frauenmörder Koch ist Samstag Früh in Gestalt enthauptet worden. Koch hat kurz bevor ihm das Abendmahl gereicht wurde, drei weitere Frauenmorde eingestanden. Koch hat diese Frauen in seine Wohnung gelockt, erschlagen und zerstückelt. Im ganzen hat er also fünf Mordthaten eingestanden. Er war bis zum letzten Augenblick stumpfsinnig und bereute seine That nicht.

Schiffsunfälle. Der Kreuzer „Condé“ ist bei Ajaccio gescheitert. — Das Paketboot „Martinique“ ist vier Meilen von Caulonia gescheitert. Ueber das Los der Mannschaft von 21 Personen ist nichts bekannt, doch glaubt man, daß sieben Mann gerettet worden seien.

Eine Schreckensthat im Spital. Der 63-jährige verheiratete Beamte Carbut hatte in Rom die 16-jährige Anna Pancellini verführt. Carbut, der inzwischen erkrankte, wurde ihn die Poliklinik aufgenommen. Dort besuchte in das Mädchen und stieß dem Verführer ein Dolchmesser in die Schulter. Der Ueberfallene riß den Dolch aus der Wunde und erdolchte das Mädchen.

Meuterei in einem Gefängnisse. 860 Insassen des Gefängnisses zu Granada drangen in die Schlafstube der Wächter ein, fesselten sie und bemächtigten sich ihrer Waffen und Schlüssel. Der Korporal wurde erdolcht. Da die Meuterer die Thorschlüssel nicht fanden, bestiegen sie die Mauer, um zu fliehen. Die Schildwache feuerte, worauf der Direktor und Soldaten herbeieilten. Erst nach längerer Zeit ergaben sich die Meuterer. Fünf Sträflinge sind entkommen.

Durch Leichengift verpestete Brunnen. In der Gemeinde Radas im Arader Komitate wüthet seit Wochen eine Typhusepidemie, die bereits zahlreiche Menschenleben zum Opfer forderte. Als nach der Ursache der Epidemie geforscht wurde, fand man folgende Erklärung: Der alte Friedhof liegt in der Mitte der Gemeinde. Der Regen wäscht die Leichname aus den Gräbern aus, die Leichensekrete gelangen in die Brunnen, deren Wasser dadurch infizirt wird. Der Vizegespan traf die strengsten Schutzvorkehrungen.

Wieder zwei Eisenbahnunfälle. In der Nähe der Station Hódmezö-Bálachely ist ein Lokalgug entgleist. Die Lokomotive und die Waggons stürzten um. Der Heizer erlitt lebensgefährliche Brandwunden, zwei Passagiere wurden leicht verletzt. Die Entgleisung wurde durch verfaulte Schwellen verursacht. — Am hauptstädtischen Donau-Uferbahnhof ist am 23. d. Abends, ein Lastzug mit einem Rangirzuge zusammengestoßen. Ein Bremser wurde erdrückt, der Zugführer des Lastzuges erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der materielle Schaden ist ebenfalls sehr groß, indem drei Waggons total zertrümmert, zwei- und zwanzig Waggons arg beschädigt wurden.

Erzesse an der Wiener Universität. An der Wiener Universität kam es am 23. d. zu heftigen Zusammenstößen zwischen deutschen und italienischen Studenten, in deren Verlauf von italienischer Seite 15 bis 20 Revolvergeschosse abgegeben wurden und mehrere Studenten Schwere Verletzungen erlitten haben. Die bedauerlichen Vorfälle hatten die Schließung der Universität zur Folge.

Ausbruch einer Viehseuche in Amerika. In Pennsylvania und im Staate Newyork ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Quarantaine verhängt worden. Dadurch werden vielleicht 25 Prozent der amerikanischen Lebendviehexporte nach England unterbunden. Spuren der Seuche wurden auch in Michigan beobachtet und ein allgemeines Verbot der Viehexporte, wenn auch nur für kurze Zeit, ist nicht ausgeschlossen.

Aus Werschetz und Umgebung.

Verlobung. Die lebenswürdige Tochter Fräulein Mariska des Herrn Post- und Telegraphen-Oberoffizials Hermann Halbhuber hat sich mit Herrn Otto Szentirma, Professor an der hiesigen Staatsoberrealschule, verlobt.

Todesfälle. Dienstag ist der Restaurateur des Hoffmann'schen Eiskellers Herr Joh. Buchmann nach längeren Leiden im 50. Lebensjahre gestorben und fand dessen Leichenbegängnis gestern Mittwoch Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme statt. Am Grabe wurde vom Gesangsverein der Gewerbetreibenden ein Trauerchor vorgetragen. — Ebenfalls Dienstag ist unser geachteter Mitbürger Herr Anton Schröder nach längeren Leiden im Alter von 66 Jahren verschieden und wurde gestern Mittwoch Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Finanzkommissions-Sitzung. Gestern Mittwoch fand eine Sitzung der städt. Finanzkommission statt, in welcher die Getränkesteuer-Abfindung verhandelt wurde. — Den Bericht hierüber bringen wir in der nächsten Nummer.

Musealkommissions-Sitzung. Gestern Mittwoch Nachmittag hielt gemäß dem Musealstatut die Museal-Kommission ihre erste Sitzung ab.

Ersatz-Repräsentantenwahl. Zur Besetzung der zwei im 2. und 4. Bezirk erledigten Gemeinderathsmandate wurde die Wahl für den 13. Dezember anberaumt. Zum Wahlpräsidenten des II. Bezirkes wurde der städt. Bizeotar Const. Spaitz und zum Stellvertreter der Kataster-Evidenzhalter Jfa Dragits designirt, während zum Wahlpräsidenten des IV. Bezirkes der städt. Anwalt Dr. Sigmund Kerpel und zum Stellvertreter der Don.-Buchhalter Const. Marosan bestimmt wurden. — Seitens des Magistrates wurden als Schriftführer entsendet: Für den II. Bezirk die städt. Kanzlisten Peter Wajlyewits und Georg Jankovits, und für den IV. Bezirk der Kankleioffizial Viktor Zeh und Kanzlist Joh. Ivan.

Volkschutz-Kanzlei. Die Volkschutz-Kanzlei, welche zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtlokal befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe rechts — Heute Donnerstag den 26. d., Nachmittag von 2—3 Uhr, die Herren Ludwig Kató und Emanuel Glück Inspektion.

Liedertafel des Weinproduzenten-Gesangsvereines. Dieser Verein, dessen rastloses Streben um die Pflege des Liedes wohlbekannt, hielt am verfloffenen Samstag im Redoutensale seine diesjährige vierte Pflichtliedertafel ab, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die vortreffliche Durchführung des Programmes befandete ein eifriges Studium seitens der Sänger und Sängerinnen; auch das Stimmmaterial trat unter der bewährten Leitung des Chormeisters Herrn Philipp Keller recht vortheilhaft hervor. Der den Vorträgen zutheil gewordene lebhafter Beifall veranlaßte die Sänger, den hübschen Rheinländer „Meine kleine Maus“ und den Frau-Walzer von Th. Koschat wiederholen zu müssen. Die Unterhaltung war eine recht animirte und währte bis zum Schluß des erst in den Morgenstunden beendeten Tanzfränzchens. — Ueberzahlungen wurden geleistet von den Herren Dr. Sigmund Kerpel K 2.60, Leonh. Schulz 2 K, Julius Lermer und R. N. je 1 K wofür seitens des Vereines der beste Dank ausgesprochen wird.

Der Gesangsverein der Gewerbetreibenden veranstaltet Samstag den 5. Dezember im Glückmann'schen Redoutensale seine diesjährige IV. Pflichtliedertafel, deren Programm wir in der nächsten Nummer bringen.

Hausindustrie-Lehrkurs des Landwirthschaftlichen Vereines. Alle jene hiesigen In-laffen, welche an diesem demnächst beginnenden Lehrkurse theilnehmen wollen, werden hiermit ersucht, sich sofort anzumelden bei einem der Herren: Bizepräsident Sebastian Köhl, Kassier Peter Gettmann, I. Schriftführer Viktor Zeh, II. Schriftführer Johann Ivan, A.-M. Martin Behr und Michael Waigand.

Die Anmeldung für die Rekrutierung. Die Anmeldungen für die Rekrutierung haben bis längstens Ende November zu erfolgen. Die Militärabtheilung des Magistrats richtet an die Wehrpflichtigen die Aufforderung, sich unbedingt bis 30. November zu melden, da nach diesem

Termin über die Säumenden Geldstrafen von 10 bis 200 Kronen verhängt werden.

Serbisches Theater. Die serbische National-Theatergesellschaft, welche aus Nagyskinda bereits am 23. d. zu einem 6-wöchentl. Theatercyclus hier hätte stattfinden sollen, beginnt denselben erst anfangs Dezember, indem die Gesellschaft gegenwärtig noch ein Gastspiel in Mokrin absolviert.

„Werscheher Volksblatt“-Kalender. Mitte Dezember erfolgt die Ausgabe des „Werscheher Volksblatt-Kalenders für 1909“. Derselbe wird nach Möglichkeit alles Wissenswerthe enthalten und an die Abonnenten des „Werscheher Volksblatt“ sowie an jeden Interessenten gratis vertheilt, somit in allen Kreisen der Bevölkerung und auch in der Umgebung sehr zahlreich verbreitet sein. Es bietet sich daher eine günstige Inserationsgelegenheit und sind die Preise für Inserate auf das billigste festgesetzt. Um den Wünschen und Ausstattung zc. bestens entsprechen zu können, wird gebeten, werthe Aufträge ertheilen zu wollen.

Im Hause verbrannt. Der beim Variadear-Gastwirth P. Deutsch bedienstete Knecht Jon Mito, welcher dem Branntwein tüchtig zusprach und selten nüchtern war, begab sich am Freitag Abend in angeheiterten Zustande mit einer brennenden Zigarette in den Stall zur Nachtruhe, wobei ihm die Zigarette ins Strohhalm. Dadurch entstand ein Brand, in welchem dann der Knecht, sowie 5 Pferde und 3 Kühe umgekommen sind.

Bermischtes.

Die Errichtung von Geschäftsfilialen. § 45 des Gewerbegesetzes, G.-N. XII: 1884, verfügt, daß ein Geschäftsmann oder Gewerbetreibender, wenn er in einer und derselben Gemeinde mehrere Geschäfte eröffnet, jedes einzelne der Gewerbebehörde anzumelden hat. Diese Verfügung wurde von der Hauptstadt derart gehandhabt, daß die Eröffnung jeder Filiale in anderen Bezirken denselben Formalitäten unterzogen wurde, wie die Eröffnung des Hauptgeschäftes. Der Handelsminister hat nun diese Uebung abgestellt. Er erklärte, das Gebiet der Hauptstadt sei zwar aus administrativen Rücksichten in zehn Bezirke, beziehungsweise gewerbebehördliche Bezirke getheilt, doch bilde die Hauptstadt dennoch eine einzige und einheitliche Gemeinde. Wenn daher ein Budapester Kaufmann oder Gewerbetreibender eine Filiale errichtet, so genüge im Sinne des Gewerbegesetzes die einfache Anmeldung.

Der Kriegsrummel und die Dislokation. Das Säbelgerassel am Balkan erregt lebhaftes Interesse für die Standorte der österreichisch-ungarischen Truppen, welche sehr genau und übersichtlich in der eben erschienenen Uebersichtskarte der Dislokation des k. u. k. österr.-ung. Heeres, der Landwehren und der Gendarmerie-Korps im Jahre 1908. Maßstab: 1:1.800.000, Preis K 3 — M 2.50 (Verlag der k. u. k. Hof-kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII.) dargestellt sind. Durchgehends genau revidiert und ergänzt, enthält die Karte auch schon die neue Eintheilung der k. u. k. Artillerie, sowie der k. k. Landwehr-Artillerie und berücksichtigt die neuen Garnisonen der aus dem Sandtschal-Nowibazar zurückgezogenen Truppen. Beibehalten wurden die Kopfbedeckungen der Truppen als charakteristische Signaturen, die Darstellung der Kommanden und Truppengattungen in verschiedenen Farben und die Zusammenstellung der Dislokation am Rande der Karte, wodurch die sofortige Orientierung das Auffinden der einzelnen Regimenter, Bataillone, Kompagnien zc. außerordentlich leicht ist. Wir empfehlen die Dislokationskarte Allen, die mit dem Militär in irgend einer Weise zu thun haben oder sich dafür interessieren, als ganz besonders praktischen, werthvollen Behelf.

Der illustrierte Kalender der Wiener Oesterreichischen Volks-Zeitung für 1909. Dieses altbekannte und in den weitesten Kreisen sehr beliebte Jahrbuch ist soeben erschienen und bietet eine Fülle gediegener, belehrender und unterhaltenden Lesestoffes aus der Feder beliebter und hochgeachteter österreichischer Schriftsteller. — Aus der großen Zahl der novelistischen meist künstlerisch illustrierten Beiträge seien genannt: Das Jahr „1909“ Geschichtlichen Quellen nachgezählt von R. Dolzer. Mit 7 Illustrationen. Der Finlen-Peter. Eine Erzählung aus dem Böhmerwalde. Von Joh. Peter. Mit 3 Illustrationen. Aus dem Lande der Märchen. Von Alice Schalek. Mit 2 Illustrationen

Die Idylle. Von Alex. Engel. Stiefmütterchen. Von Ottokar Lann-Bergler. Mit 2 Illustrationen. März. Von Felix Dörmann. Ungefährt. Aus den österreichischen Boralpen. Von Fritz Stuber-Gunther. Mit 3 Illustrationen. Der Großvater. Von Armin Friedmann. Mit 2 Illustrationen. Lied. Von Paul Wertheimer. Kontrast. Von Emma Schreiber. Die Lebenslüge. Skizze von Paula Pfeifer. Mit 2 Illustrationen. A schwarze Fuhr. Von Eduard Heller. Mit Kind und Kegel. Von B. Chiavacci. Mit 2 Illustrationen. Weg und Ziel. Von F. R. Ginzley. Die Versuchung des Leopold Panagl. Wiener Skizze von Richard Wengraf. Sprüche. Von Felix Dörmann. Das Experiment. Skizze von Max Brod. Die rothe Julie. Humoreske aus dem Militärleben von Rudolf Krahnig. Mit 3 Illustrationen. Der blaue Rock. Von J. G. Starnfeld. Der Bärenhäuter. Eine Wiener Volksfage von Susi Wallner. Mit 2 Illustrationen. Da Schimmel. Von Eduard Heller. Der neue Faust. Von Rudolf Hans Bartsch. Mit 3 Illustrationen. Wenn sich eins auf's andere verläßt. Eine Geschichte aus dem niederösterreichischen Weinland. Von J. G. Frimberger. Mit 3 Illustrationen. Vom Scheiden. Von Franz Karl Ginzley. Der Verräter. Historische Erzählung von Curica Handel-Mozetti. Der wandernde Hungerturm. Von Gustav Hinterhuber. Mit 2 Illustrationen. Die Landwirthin. Eine Geschichte von Hans Kerschbaum. Mit 3 Illustrationen. Ausflug. Von Paul Wertheimer. Die Privatbeamtenversicherung. Von Dr. Ernst Ditsch. 1 Exempl. kostet Kr. 1.—, gebunden Kr. 1.30, eleganter Ganzleinenband Kr. 1.80. Bestellungen sind an die Verwaltung der „Oester. Volks-Zeitung“ in Wien zu richten.

Zahl 12499. — 1908.

Kundmachung.

Durch Ableben des M.-R. Peter Beer ist im IV. und in Folge Resignation des St.-R. Demeter Kliczin im II. Wahlbezirke je eine Repräsentantenstelle in Erledigung gekommen.

Zur Neubesetzung dieser beiden Repräsentantenstellen hat der Municipal-Ausschuß mittels Generalversammlung-Beschluß vom 18. November l. J. Zahl 214/12499, die Wahl für den 13. Dezember l. J., als Wahllokal für den II. Bezirk: den großen Sitzungssaal des Magistratsgebäudes und für den IV. Bezirk: die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Urbanigasse, — dann zum Wahlpräsidenten für den II. Bezirk: den städt. Bizeotar Dr. Constantin Spaitz, zum Stellvertreter aber den städt. Kataster-Evidenzhalter Jfidor Dragics und zum Wahlpräsidenten für den IV. Bezirk: den städt. Anwalt Dr. Sigmund Kerpel und zum Stellvertreter den Don.-Buchhalter Constantin Marosjan bestimmt.

Die Wähler, deren Namensliste vom 1. Dezember l. J. angefangen beim städt. Notariate zur öffentlichen Einsichtsnahme auflegen wird, werden hieron verständigt mit der Bemerkung, daß die Abstimmung im Sinne des G.-N. XXI. ex. 1886, §. 39, am festgesetzten Tage, **Vormittag 9 Uhr** beginnt und um **4 Uhr Nachmittag** endet.

Nach Ablauf dieser Zeit findet keine Abstimmung mehr statt.

Wählbar ist jeder Wähler, der des Lesens und Schreibens kundig ist, ohne Rücksicht darauf, ob er zu dem einen oder anderen Wahlbezirk gehört.

Die Abstimmung geschieht mittels Stimmzetteln.

Auf einen Stimmzettel dürfen nicht mehr Namen als Repräsentanten in dem II., beziehungsweise IV. Wahlbezirke zu wählen sind, geschrieben werden; die etwa mehr oder unleserlich geschriebenen Namen werden nicht berücksichtigt.

Sollten zwei oder mehrere Repräsentanten gleiche Stimmenzahl erhalten, so hat darüber, wer Stadtrepräsentant sein soll, das durch den Wahlpräsidenten herauszugebende Los zu entscheiden.

Die Wähler werden aufmerksam gemacht, daß am Wahlorte mit Waffen oder Stöcken zu erscheinen nicht gestattet ist.

Die Wahlkommission steht unter demselben gesetzlichen Schutze wie die Wahlkommission bei der Deputirtenwahl.

Verlesz, aus der am 20. November 1908 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Dr. Rezscha,
Bürgermeister.

Ein Lehrling

wird in der Buchdruckerei G. Neumann aufgenommen.

Epilepsi. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Kaufe

stets jeden Posten

Honig, Wild und Geflügel

Kaninchen, Ziegen u. s. w. Deutsch geschr. Offerte an **Rud. Richter, Auffig, Schönpreisener Straße 83.** — Telephon 367.

Bei Drüsen, Scropheln

Blutarmuth, Englischer Krankheit, Hautauschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stic- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutärmer, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit

LAHUSENS'S LEBERTRAN „JODELLA“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur **August bis Mai.** Man kaufe nur Originalpackung **Preis Kronen 3.50 und 7.** — mit dem patentirten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Immer frisch zu haben in **Wersch's** bei: **Apoth. J. Herzog u. Kächler's Salvator-Apoth.**

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der „Weidhaas'schen Kurmethode“ Ihr

Bronchialkatarrh Asthma Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Diese Kurmethode hat Tausenden das Beseitigen können. vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glauben und von Ärzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Herr E. Bucheder, Neuzug No. 6 b Stadt Steyr, Frau M. Hübschmann, Baden b. Wien, Herr J. Lusch, Siemmetz, Innerfeld, Post Ausserfeld, Herr Alois Ebert, Kleinendorf b. Marienbad u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden erlöst wurden.

Die Kur hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, ausschließlich das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langjährigen Praxis an

über 50000 Patienten genannter Art gesammelt wurden. Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spero spero“ (Hoffe so lange du atmet), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis zugesandt von

Kur-Institut „Spero spero“ (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlössnitz, Schulstr. 8.

Billige

Preise!

Kinder-
Familien-
Gruppen-
Aufnahmen.

Tableaux
Grab-Porzellan-
Bilder.

Photographie

J. Dajkovits Nachf.

Weiskirchnerstraße Nr. 17

Kunst-Oelmalerei

(Oleographie)

neue Malmethode.

Vergrößerungen

nach jedem
alten od. neuen
Bilde in Crayon
Tusch, Pastell
und Aquarell
auf Seide
und Sammt.

Aufnahmen jeden Tag und zu jeder Zeit im geheizten Atelier.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Buchdruckerei
H. Neumann
Versecz, Ecke der Stadtgarten- und
Kirchengasse, Michler'sches
Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von
DRUCKSACHEN
jeder Art in geschmackvoller Aus-
führung. — Mässige Preise!

